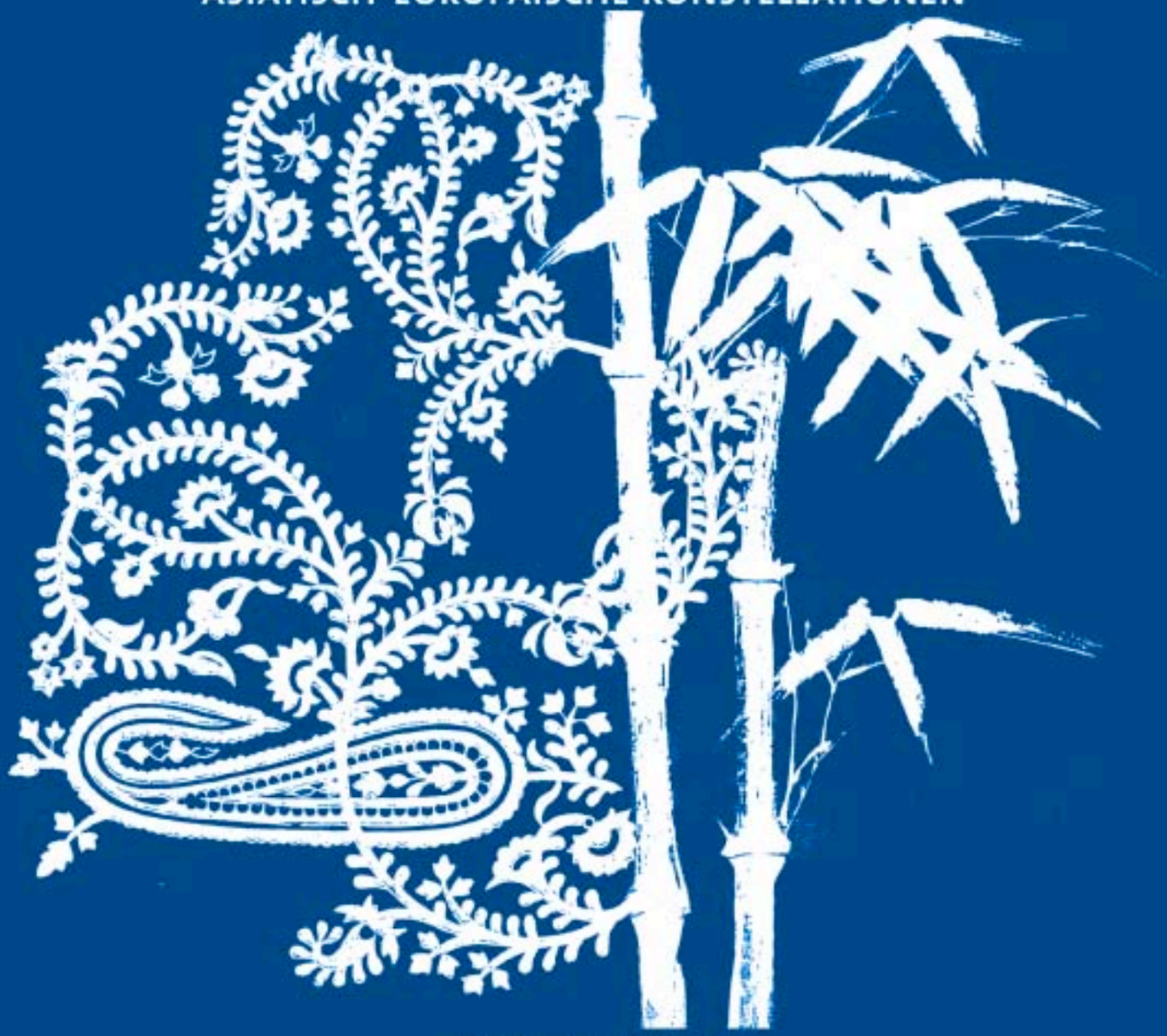
ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-17-9 € 15,–

polylog 19 2008

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

SUBJEKTIVITÄT

ASIATISCH-EUROPÄISCHE KONSTELLATIONEN



MIT BEITRÄGEN VON

SVEN SELLMER, FABIAN HEUBEL, RAFAEL SUTER, STEPHAN SCHMIDT,

RICHARD A. H. KING, HEINZ KIMMERLE

SONDERDRUCK

SUBJEKTIVITÄT

ASIATISCH-EUROPÄISCHE KONSTELLATIONEN

5

SVEN SELLMER

Subjektivität – das therapeutisch-soteriologische Paradigma in der indischen und griechischen Philosophie

19

FABIAN HEUBEL

Foucault auf Chinesisch
Transkulturelle Kritik und Philosophie der Kultivierung

37

RAFAEL SUTER

Das ungenannte »Subjekt«
Die Ambiguität einer Konstruktion des Altchinesischen: Nachdenken über Sprechen und Handeln im Gongsunlongzi und Yinwenzi

61

STEPHAN SCHMIDT

Moralsubjekt und Erkenntnissubjekt
Zu einer kategorialen Unterscheidung im Denken des modernen Konfuzianismus

83

RICHARD A. H. KING

Aristoteles und Xun Kuang über das Wissen, wie man handeln soll

FORUM

99

HEINZ KIMMERLE

Die schwere Last der Komplementarität
Antwort auf Innocent I. Asouzus Kritik an der interkulturellen Philosophie

112

REZENSIONEN & TIPPS

136

IMPRESSUM

137

POLYLOG BESTELLEN

Gerd Sebald, Michael Popp, Jan Weyand (Hg.): *GrenzGänge – BorderCrossings. Kulturtheoretische Perspektiven* (Diskursive Produktionen. Text, Kultur, Gesellschaft. Hg. Bernd-Peter Lange und Fritz Schütze, Band 8). LIT-Verlag, Berlin 2006. ISBN 978-3-8258-9732-1, 221 Seiten.

Dass die verschiedensten geisteswissenschaftlichen Disziplinen die Kulturtheorie entdecken und damit eine Auflösung von Kultur und kulturellen Grenzen als einheitlichen statischen Gebilden, zeigen viele Sammelbände, die aktuell in den unterschiedlichsten Kontexten entstehen, so auch der hier besprochene Band: eine Auswahl von Beiträgen der sechsten internationalen und interdisziplinären Graduiertenkonferenz an der Universität Erlangen Nürnberg.

Thema sind Grenzen – zunächst aus soziologischer Sicht: Grenzen als konstitutive Elemente sozialer Organisation und damit als symbolische, virtuelle und uneindeutige Grenzen etablieren (willkürliche) Unterscheidungen, Ein- und Ausschließungen und Zwischenräume und sind geprägt von ständigen Veränderungen. Dieser Konstitutions- und Veränderungsprozess von Grenzen wird in zahlreichen Beiträgen der Soziologie, Literatur- und Medienwissenschaften thematisiert. Es überwiegen Zugänge, die eher die Grenzen von Konstitutionsprozessen thematisieren – also Beiträge zu den Grenzen des Konstruktivismus (Renn), zum Verhältnis von Cultural Turn in den Kulturwissenschaften und medialer Vermittlung (Huck/

Schink) und zur Bedeutung von Sprache bei Derrida (Hetzel). Stark vertreten sind auch Beiträge zu den Grenzen von Sprache und Semantik generell – so zu nationalen und ethnischen Semantiken und zu verschiedenen Grenzziehungen in der Literatur. Interessant sind zwei philosophische Aufsätze: Ersin Yildiz thematisiert Agambens Theorie politischer Verhältnisse und zeigt, dass und wie Agamben aufbauend auf Hanna Arendt ein neues globales Gewaltmonopol analysiert, das grenzüberschreitend auftritt. Ein besonderes Grenzphänomen analysiert wiederum Jatin Wagle, nämlich Grenzen der Übersetzbarkeit Adornos. Hier geht es um die Probleme einer Übersetzung der Texte ins Englische und Adornos Rezeption in der englischsprachigen Welt. Diese Frage wird überlagert durch Adornos eigene Rezeption der englischsprachigen akademischen Welt und seiner (Nicht-)Verortung in ihr; an diesem Beitrag wird sehr schön deutlich, wie sehr Übersetzung an eine Matrix von Annahmen und Rezeptionen gebunden ist, die durchaus veränderbar sind und nur vorübergehende Grenzen darstellen.

Nausikaa Schirilla